

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o h a y

Wien, am Samstag, den 4. April 1925

Die elektrische Strassenbeleuchtung.

Was geschieht mit den überflüssigen Gaslaternen?

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat auf Antrag des Gemeinderates Ferenz abermals beschlossen, eine Reihe von Strassenzügen elektrisch zu beleuchten. In der Leopoldstadt wird die Obere Augartenstrasse an Stelle der bisherigen Gasbeleuchtung elektrisches Licht erhalten; in der Josefstadt werden die Strozzi- und die Lederergasse, in Favoriten die Quellenstrasse, der Gallertplatz, die Abbergasse und die Gudrunstrasse, in Simmering die Gottschalk- und die Geiselbergstrasse, in Meidling die Breitenfurterstrasse und die Hetzendorferstrasse, in Hietzing die Feldkellergasse und in Rudolfshiem die Felberstrasse von der Schweglerstrasse bis zur Johnstrasse statt mit Gas nunmehr elektrisch beleuchtet werden. Die Kosten der erforderlichen Installationsarbeiten werden mit 137.599 Schilling veranschlagt, die Arbeiten sind bereits an Wiener Unternehmungen vergeben worden und werden unverzüglich aufgenommen, so dass in kürzester Zeit alle diese Strassenzüge elektrisch beleuchtet werden.

Durch die immer mehr fortschreitende Einführung der elektrischen Strassenbeleuchtung werden nun die Gaslaternen überflüssig und das Stadtbauamt hat versucht diese Gaslaternen als Lichtmast für die elektrische Strassenbeleuchtung zu verwenden. Diese Versuche sind sehr günstig ausgefallen. Es werden die Kandelaber bis über das eingegessene Wappen der Gemeinde Wien wieder verwendet; dort wird nämlich ein Siederrohr eingeschoben, das in einen bogenförmigen Ausleger übergeht. Durch diese Verlängerung entsteht ein fünfeinhalb Meter hoher Lichtmast, der sich vor allem für kleine Rettungsinselfund schmale Gehsteige eignet, also überall dort aufgestellt werden kann, wo die Raumverhältnisse stark eingeschränkt sind. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat dieser Verwendung der überflüssigen Gaskandelaber zugestimmt. Es wandern also diese Gaslaternen keineswegs ins alte Eisen, sondern sie werden wieder der öffentlichen Beleuchtung, freilich einer weitaus moderneren, dienen.

Die Gemeinde vollendet das Einküchenhaus.

Der Bauentwurf genehmigt.

Die Baugenossenschaft „Heimhof“ hat auf der Schmelz in der Löschenkohlgrasse ein Familien-Einküchenhaus errichtet, das ursprünglich ungefähr dreihundert Wohnungen enthalten sollte. Infolge des Krieges konnte die Genossenschaft kaum dreissig Wohnungen fertigstellen, während die zentralen Anlagen, wie Beheizung, Küche u. s. w. für den grossen Umfang der Anlage ausgestaltet wurden. Die Genossenschaft hat nun die Gemeinde ersucht, den schon bestehenden Teil zu übernehmen und die Anlage vollständig auszubauen. Der Wiener Stadtsenat hat bereits im Herbst 1924 diesem Ersuchen entsprochen und es wurde der Architekt Polak-Hellwig mit der Verfassung der Bauentwürfe betraut. Diese Entwürfe sind vor einigen Tagen vom Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten auf Antrag des städtischen Baureferenten amtsführenden Stadtrates Siegel genehmigt worden. Die gesamte Grundfläche für den Bau dieses Familien-Einküchenhauses beträgt 5026 Quadratmeter, davon hat die Genossenschaft bereits 510 Quadratmeter verbaut, nach den neuen Plänen werden weitere 2654 Quadratmeter verbaut, so dass eine unverbaute Fläche von 1862 Quadratmeter verbleibt. Die neue Anlage wird 256 Wohnungen enthal-

ten; ausserdem werden achtzehn Personalzimmer errichtet. Zur Ergänzung der Zentralküche haben alle Wohnungen eine unmittelbar nach aussen gelüftete und belichtete Wirtschaftsnische, die einen Wandbrunnen, einen eingebauten Schrank mit zwei Türen und einer Buchenholzplatte enthält. In jeder Wohnung ist Gas und elektrisches Licht eingeleitet. Alle Wohnungen erhalten Parkettboden und im Vorraum ein eigenes Klosett. Grundsätzlich ist sowohl in den Wohnungen, als auch in den gemeinsamen Räumen nur Gasheizung vorgesehen. Für die vorschulpflichtigen Kinder der Bewohner dieser grossen Anlage wird ein eigener Kindergarten errichtet. Im Dachgeschoss wird für die schulpflichtigen Kinder ein besonderer Kindertagraum geschaffen, der unmittelbaren Ausgang auf die Dachterrasse hat. In der schon bestehenden Anlage werden die Küche und die Wäscherei erweitert. Die Kosten der neuen Anlage werden auf 2,6 Mil. 000 Schilling veranschlagt und aus den Eingängen aus der Wohnbausteuer gedeckt. Mit den Arbeiten wird sofort nach der Zustimmung des Gemeinderates begonnen werden. Die Anlage wird vor allem von den Familien, in denen Mann und Frau ausser Haus beruflich tätig sein müssen, freudig begrüsst werden. Sie wird in ihrer Art eine Mustereinrichtung sein.

Die Lehrlingsfürsorge im Film. Die Lehrlingsfürsorgeaktion beim Volksgesundheitsamt veranstaltet am Montag, den 6. April um 7 Uhr abends im Festsaal des Arbeiterheimes Favoriten, Laxenburgerstrasse 8, einen Lichtbildervortrag über die Erholungsheime Bruck an der Leitha, Fischau an der Schneebergbahn, Gobelburg am Kamp, Niederau bei Salzburg, Schloss Neuhengbach und Wieselburg an der Erlauf. Während der Vorführung wird der Leiter der Aktion Sekretär Marianek über den weiteren Ausbau der Erholungsfürsorge für die erwerbstätige Jugend sprechen. Daran schliesst eine Filmvorführung: Lehrlingsferien in Oesterreich.

Strassenkonzerte für die Kinderrettungswoche. Am Sonntag wird eine grosse Zahl von Musikkapellen die Wiener auf die Kinderrettungswoche aufmerksam machen, die vom Wiener Jugendhilfswerk veranstaltet wird. Der Ertrag dieser grossen Sammelaktion wird für die Deckung der Kosten des Landaufenthaltes armer Wiener Kinder verwendet. Auf dem Mariahilfergürtel wird von 9 bis 11 Uhr vormittags die Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 2, im Stadtpark von 11 bis 1 Uhr mittags die Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 3, auf dem Rathausplatz von 11 bis 12 Uhr mittags die Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 4 und auf dem Fraterstejn von 10 bis 12 Uhr mittags die Musikkapelle des Infanterieregimentes Nr. 5 spielen. Auf der Landstrasse wird die Musikkapelle des Republikanischen Schutzbundes von 9 Uhr vormittags an einen Umzug durch den Bezirk veranstalten. Auf dem Neubau wird der Neubauer Musikbund „Franz Schubert“ in den Hauptstrassen und auf den Plätzen vormittags konzertieren. In Meidling wird die Musikkapelle des Republikanischen Schutzbundes um 11 Uhr vormittags ein Strassenkonzert veranstalten. In Hietzing konzertieren von 10 bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags vor dem Haupteingang des Schönbrunner Schlosses die Musikkapellen der Wiener Strassenbahnen und zu gleicher Zeit findet auf dem Hietzinger Platz ein Konzert der Kapelle des Republikanischen Schutzbundes statt.

Keine Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten. Am Montag entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde bei dem amtsführenden Stadtrat Breitner.

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Samstag, den 4. April 1925. Zweite Ausgabe

Sprechstunde beim Bürgermeister. Am Montag können in der allgemeinen Sprechstunde bei Bürgermeister Seitz nur solche Parteien vorsprechen, die eine schriftliche Verständigung erhalten haben.

Strassenkonzerte für die Kinderrettungswoche. Zu dieser in der ersten Ausgabe enthaltenen Notiz wird mitgeteilt, dass in Hietzing das Konzert der Musikkapelle des Republikanischen Schutzbundes nicht stattfindet. Ferner ist zu ergänzen: Mariahilf: Esterhazy-park und in den Hauptstrassen vormittags Konzert der Kapelle des katholischen Gesellenvereines. Währing: Umzug und Platzmusik der Strassenbahnerkapelle Bahnhof Gürtel von 8 bis 12 Uhr mittags. Floridsdorf: Am Spitz von 10 bis 12 Uhr mittags, Konzert der Werkskapelle der Nordbahnwerkstätten. Die Musikkapelle der städtischen Gauwerke wird um 8 Uhr früh von der Buchfeldgasse durch die Josefstadt Hernals und Währing einen Umzug veranstalten.

Hörer der technischen Hochschule besichtigen die Gemeindebauten. Die Gemeinde Wien führt gegenwärtig einige bedeutende Bauten durch, die sich insbesondere zu Studienzwecke auf dem Gebiet des Eisenbetonbaues eignen. In erster Linie trifft dies bei dem Bau des Amalienbades in Favoriten zu. Am Freitag führten Stadtrat Siegel, Baudirektor Ingenieur Musil, Obersenatsrat Hafner und Senatsrat Fiedler eine grosse Zahl von Hörer und Hörerinnen der technischen Hochschule in diese im Bau befindliche Badeanlage, sowie in einige andere Gemeindebauten. Rektor Professor Dr. Saliger dankte für das Entgegenkommen der Gemeinde, das den Hörern praktische Studien ermögliche. Stadtrat Siegel erwiderte, dass die Gemeindeverwaltung gerne bereit sei, den Hörern der technischen Hochschule alle im Bau befindlichen Anlagen zu Studienzwecke zugänglich zu machen.

Keine Sitzung des Gemeinderates. In den kommenden Woche entfallen die Sitzungen des Wiener Stadtsenates und des Gemeinderates.

Achtundvierzigtausend Quadratmeter Glas! Es ist allgemein bekannt, dass durch den Bau neuer Wohnhäuser fast alle Gewerbe beschäftigt werden. Das umfangreiche Wohnhausbauprogramm der Gemeinde Wien schafft vielen tausenden Arbeitern, Angestellten und Unternehmungen die erwünschte Verdienstmöglichkeit. Von den Mengen der für diese Wohnhausanlagen erforderlichen Materialien machen sich aber wohl die wenigsten Menschen eine richtige Vorstellung. Es sei nur erwähnt, dass die kürzlich vollendete grosse Wohnhausanlage „Fuchsenfeldhof“ nicht weniger als 5,464.000 Stück Ziegel erforderte, ausserdem 2,832.000 Kilogramm Zement, 864.000 Kilogramm gebrannter Kalk, 364.000 Kilogramm Eisen und 20.300 Kubikmeter Sand und Schotter. Würde man die Ziegel, die zum Bau dieser Anlage notwendig waren, zu einer Säule von einem Quadratmeter ^{Querschnitt} aufstapeln, so ergäbe sich eine Höhe von 22.400 Meter, was ungefähr hundertsechzigmal so hoch ist, als der Stefansturm! Vor einigen Tagen hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten die für die Wohnhausbauten im laufenden Jahr erforderlichen Fenstergläser bestellt, wobei sich zeigte, dass diese Bestellung nicht weniger als achtundvierzigtausend Quadratmeter Glas umfasst! Die Kosten betragen rund 195.000 Schilling. Auch dieser Auftrag an die heimische Industrie, zeigt die grosse Bedeutung des Wohnhausbauprogrammes der Wiener Gemeindeverwaltung für die Belebung der Volkswirtschaft.

Die Entwürfe für 1134 neue städtische Wohnungen genehmigt. Die Wiener Gemeindeverwaltung arbeitet unausgesetzt an der Durchführung des grossen Wohnhausprogrammes. Der städtische Baureferent amtsführender Stadtrat Siegel hat dem Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten abermals fertige Entwürfe für neue Wohnhausanlagen vorgelegt, die zusammen 1134 Wohnungen umfassen. Ein Entwurf stammt von den Architekten Hartwig Fischel und Josef Bayer und sieht die Verbaugung einer Platze im Zuge der Sechschimmelgasse auf dem Ausergrund vor. Die Baustelle ist 538 Quadratmeter gross, davon werden 320 Quadratmeter verbaut, während der übrige Teil in einer Gartenanlage umgewandelt wird. Die Anlage wird 32 Wohnungen und zwei Geschäftslokale enthalten. In Favoriten wird nach den Plänen der Architekten Ingenieur Dr. Theuer, Dr. Böck und Dr. Zotter auf dem Friesenplatz eine Wohnhausanlage errichtet. Sie wird 187 Wohnungen, zwei Geschäftslokale, einen Kinderhort und einen öffentlichen Kindergarten enthalten. Im Erdgeschoss werden zwei Werkstätten eingebaut. Von dem 4020 Quadratmeter grossen Grundstück werden nur 2170 Quadratmeter verbaut, die übrige Fläche entfällt auf einem grossen gärtnerisch ausgestalteten Hof, der als Kinderspielplatz dienen wird. Alle neun Sitzehäuser sind von diesem Hof aus zugänglich. In der Goldschlagstrasse in Hietzing wird die Gemeinde nach den Plänen des Architekten Heinrich Vana einen 1528 Quadratmeter grossen Baugrund mit einem 49 Wohnungen enthaltenden Haus verbauen. Die verbaute Fläche ist 805 Quadratmeter; auch hier sind zwei grosse Höfe vorgesehen, die gärtnerisch ausgeschmückt werden. Die Architekten Mittag und Hauschka haben den Entwurf für eine grosse 202 Wohnungen umfassende Wohnhausanlage auf dem Mattisplatz in Fünfhaus vorgelegt. Die Anlage wird auch vier Geschäftslokale und einen Kinderaufenthaltsraum enthalten. Die Baufläche ist 6058 Quadratmeter gross; auf ihr werden dreizehn Wohnhäuser errichtet. Unverbaut bleiben 3928 Quadratmeter für die Höfe und eine Gartenanlage. In Ottakring steht bereits der erste Teil der grossen Wohnhausanlage Sandeiten vor der Vollendung. Diese Anlage wurde in fünf Teile getrennt. Für den fünften Teil wurden die Bauentwürfe von den Architekten Theiss-Jaksch-Kraus und Tölk ausgearbeitet. Es werden achzehn kleinere Häuser gebaut, die 216 Wohnungen enthalten. Die Baufläche beträgt 15.788 Quadratmeter, verbaut werden aber nur 4214 Quadratmeter. Grosse Vorgärten, ein eigener Kindergarten und zehn Geschäftslokale sind gleichfalls vorgesehen. Für die Verbaugung eines Grundstückes in Döbling (Sommergasse-Döblingergürtel-Guneschgasse) haben die Architekten R. Frass, R. Perce und K. Dorfmeister einen Entwurf verfasst. Die Anlage besteht aus vierzehn Häusern mit 256 Wohnungen. Von der gesamten Fläche von 7196 Quadratmeter werden 3798 Quadratmeter verbaut, 774 Quadratmeter für Gartenanlagen, 1662 Quadratmeter für einen gärtnerisch ausgestalteten Hof und 962 Quadratmeter für einen Strassenhof verwendet. Auch ein Kinderhort, Werkstätten, Geschäftslokale und eine Badeanlage werden errichtet werden. Schliesslich lag dem Ausschuss noch ein Bauentwurf des Stadtbauamtes für eine Wohnhausanlage in Floridsdorf (Carrogasse-Justgasse-Berzeliusplatz) vor. Es werden dort auf einer Grundfläche von 6470 Quadratmeter siebzehn Wohnhäuser mit 192 Wohnungen errichtet. Verbaut werden 3766 Quadratmeter, der übrige Teil verbleibt für drei Gartenhöfe. Eine Badeanlage, eine Tagesheimstätte für Kinder, Magazine und Geschäftslokale sind vorgesehen. Die voraussichtlichen Baukosten dieser Wohnhausanlagen werden auf 15,205.000 Schilling veranschlagt und ^{aus} den Erträgen der Wohnbausteuer bedeckt.

Der Ausschuss hat die Entwürfe genehmigt. Mit den Bauarbeiten wird sofort begonnen werden, wenn der Gemeinderat die Zustimmung erteilt haben wird.